

Katrin Stückrath

Bibelgärten

Entstehung, Gestalt, Bedeutung, Funktion
und interdisziplinäre Perspektiven

Vandenhoeck & Ruprecht

Katrin Stückrath, Bibelgärten



Katrin Stückrath, Bibelgärten

Arbeiten zur Pastoraltheologie, Liturgik und Hymnologie

Herausgegeben von
Lutz Friedrichs, Eberhard Hauschildt, Franz Karl Praßl
und Anne M. Steinmeier

Band 72

Vandenhoeck & Ruprecht

Katrin Stückrath, Bibelgärten

Katrin Stückrath

Bibelgärten

Entstehung, Gestalt, Bedeutung, Funktion
und interdisziplinäre Perspektiven

Vandenhoeck & Ruprecht

*Diese Veröffentlichung wurde unterstützt durch einen Druckkostenzuschuss
der Evangelischen Kirche von Westfalen.*

Mit 100 überwiegend farbigen Abbildungen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-62419-7

ISBN 978-3-647-62419-8 (E-Book)

© 2012, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen/
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Satz: Punkt für Punkt GmbH · Mediendesign, Düsseldorf
Druck und Bindung: ☺ Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Vorwort	11
1. Einleitung	13
2. Bibelgärten – Entstehung, Gestalt, Bedeutung, Funktion	17
2.1 Die Entstehung und Verbreitung von Bibelgärten	17
2.1.1 Im anglo-amerikanischen Raum	18
2.1.1.1 Biblische Pflanzen in botanischen Gärten	18
2.1.1.2 Thematische biblische Gärten auf Gartenschauen	20
2.1.1.3 Bibelgärten	23
2.1.2 Im deutschsprachigen Raum	28
2.1.2.1 Vorgeschichte	28
2.1.2.2 Palästinawissenschaft und biblische Realienkunde	28
2.1.2.3 Der Bibelgarten im Botanischen Garten Hamburg	30
2.1.2.4 Der Bibelgarten auf der Gartenschau in Cottbus 1995	32
2.1.2.5 Die Verbreitung von Bibelgärten	34
2.2 Bibelgärten – eine Dokumentation	42
2.2.1 Untersuchungsmethoden	42
2.2.1.1 Der Leitfaden zur Beschreibung der Bibelgärten	43
2.2.1.2 Erläuterung des Leitfadens	44
2.2.2 Bibelgartenportraits	56
BG Ahlden/Niedersachsen	56
BG Amelunxen/Nordrhein-Westfalen	59
BG Bamberg/Bayern	63
BG Berching/Bayern	66
BG Billigheim/Rheinland-Pfalz	68
BG Bremen	70
BG Eichenau/Bayern	72
BG Erkrath/Nordrhein-Westfalen	73
BG Hannover/Niedersachsen	75
BG Hohenwestedt/Schleswig-Holstein	77
BG Holtrop/Schleswig-Holstein	78
BG Horst/Mecklenburg-Vorpommern	80
BG Horstedt/Niedersachsen	82
BG Jägerwirth/Bayern	84
BG Kiel/Schleswig-Holstein	86
BG Korbach/Hessen	88

BG Niederzimmern/Thüringen	93
BG Nienburg/Niedersachsen	94
BG Oyten/Niedersachsen	96
BG Schöningen/Niedersachsen	98
BG Setterich/Nordrhein-Westfalen	104
BG St. Martin/Rheinland-Pfalz	106
BG Wendeburg/Niedersachsen	107
BG Werlte/Niedersachsen	109
BG Westrhauderfehn/Schleswig-Holstein	113
BG Wolfskehlen/Hessen	114
2.3 Elemente und Strukturen von Bibelgärten	116
2.3.1 Bepflanzungskonzepte in Bibelgärten	116
2.3.1.1 Pflanzengruppen in Bibelgärten	116
2.3.1.2 Verteilung der Pflanzengruppen über Bibelgärten und Typen	119
2.3.1.3 Resümee	122
2.3.2 Semiotische Prozesse in Bibelgärten	123
2.3.2.1 Die sechs Stufen semiotischer Prozesse	124
2.3.2.2 Mediale Realisierungen von semiotischen Prozessen	127
2.3.2.3 Resümee	135
2.3.3 Emblematisierung als Hermeneutik für Bibelgärten	136
2.3.3.1 Semiotische Prozesse in Bibelgärten und bei Emblemen ...	137
2.3.3.2 Untersuchung von Mt 23,23 par., Mt 6,28 und Jon 4,6	144
2.3.3.3 Zusammenfassung	157
2.3.4 Gärten und Gartenmotive der Bibel in Bibelgärten	159
2.3.4.1 Der Garten Eden	160
2.3.4.2 Gethsemane	168
2.3.4.3 Der Garten der Passion und der Auferstehung	172
2.3.4.4 Endzeitliche Gärten	174
2.3.4.5 Das Gelobte Land	176
2.3.4.6 Der Garten (des Hohen Liedes) der Liebe	178
2.3.4.7 Visionäre Gärten der Propheten	179
2.3.4.8 Der Garten der Kirche	180
2.3.4.9 Überblick und Schwerpunkte	181
2.3.5 Gartenkonzepte	183
2.3.5.1 Der biblisch-heilsgeschichtliche Typ	184
2.3.5.2 Der Typ „Kulturgeschichte und Pflanzengeographie“	187
2.3.5.3 Das symbolische Gartenkonzept	189
2.3.5.4 Ausblick	191
2.4 Funktionen der Bibelgärten	193
2.4.1 Ziele und Methoden	193
2.4.1.1 Bibeldidaktik	194

2.4.1.2 Symboldidaktik	210
2.4.1.3 Schöpfungsdidaktik	220
2.4.1.4 „Attraktivität“	230
2.4.1.5 Die meditative Funktion	233
2.4.2 Resonanzen: Auswertung eines Gästebuches	237
2.4.2.1 Der Horstedter Bibelgarten und sein Gästebuch 2003/2004	237
2.4.2.2 Überlegungen zur Auswertung	238
2.4.3 Kirchliche Nutzungsformen von Bibelgärten.	
Beispielanalysen und Perspektiven	253
2.4.3.1 Liturgia	256
2.4.3.2 Martyria	262
2.4.3.3 Koinonia	272
2.4.3.4 Diakonia	276
3. Historische Perspektiven auf Bibelgärten	279
3.1 Vorläufer von Bibelgärten in der europäischen Gartengeschichte .	279
3.1.1 Der Garten als liturgischer Raum: Das <i>viridarium</i> von St. Gallen .	282
3.1.1.1 Skizze des Gartens	282
3.1.1.2 Forschungsgeschichte	283
3.1.1.3 Die literarischen Bezüge des <i>viridarium</i>	285
3.1.1.4 Deutung des Gartens von St. Gallen	290
3.1.2 Der Garten als Text: Walahfrid Strabos „Hortulus“	292
3.1.2.1 Skizze des Gartens	293
3.1.2.2 Forschungsgeschichte	295
3.1.2.3 Deutung des Gartens	296
3.1.3 Der Garten der Katechese: Joseph Furttensbachs „Schul-Paradeiß-Gärtlin“	300
3.1.3.1 Zum Autor	300
3.1.3.2 Forschungsgeschichte	301
3.1.3.3 Skizze des Gartens	303
3.1.3.4 Ikonographie des Gartens	307
3.1.3.5 Funktionen des Gartens	310
3.1.3.6 Pädagogik zwischen Tradition und Reform	313
3.1.3.7 Deutung des „Schul-Paradeiß-Gärtlins“	314
3.1.4 Ausblick: Der religiöse und theologische Bedeutungswandel von Gärten	316
3.1.4.1 Der Garten als Ausdruck bestimmter Glaubensinhalte	316
3.1.4.2 „Säkularisierung“ des Gartens	317
3.1.4.3 Der Garten als Ausdruck von Konfessionalisierung und Entkonfessionalisierung	319
3.1.4.4 Der Garten als Medium religiöser Didaktik	319

3.2	Geschichte der theologischen Botanik:	
	Bestimmung und Deutung der biblischen Pflanzen	320
3.2.1	Palästinakunde in Antertum und Mittelalter (Phase 1)	324
	3.2.1.1 Historischer Überblick	324
	3.2.1.2 Beispiel: „Sakrileg“ und „Skandal“: Hieronymus’ Übersetzung der Pflanze aus Jon 4,6	325
3.2.2	Ärzte und Botaniker als Palästinareisende in der Renaissance (Phase 2)	334
	3.2.2.1 Historischer Überblick	334
	3.2.2.1 Beispiel: „Terebinthus arbor in Syrias ac Palaestinas“ – Der niederländische Arzt Levinus Lemnius über die Terebinthe	338
3.2.3	Die Nutzbarmachung der botanischen Erkenntnisse im Polymathismus des Barockzeitalters (Phase 3)	345
	3.2.3.1 Historischer Überblick	345
	3.2.3.2 Beispiel: „Die Zyperntraube ist keine Frucht.“ Matthäus Hillers Beschreibung der Hennablüte	348
3.2.4	Die botanisch exakte Bestimmung der Flora Palästinas (Phase 4) .	353
	3.2.4.1 Carl von Linné und seine Schüler (Phase 4.1)	353
	3.2.4.2 Interdisziplinäre kulturgeschichtliche Forschungen (Phase 4.2)	362
	3.2.4.3 Botanik und Theologie auf getrennten Feldern (Phase 4.3)	368
4.	Kulturtheorie und Religionshermeneutik von Gärten und Bibelgärten	378
4.1	Philosophie des Raumes: Michel Foucault	379
4.1.1	„Des espaces autres“	379
	4.1.1.1 Der Begriff der Heterotopie	380
	4.1.1.2 Die Leistung des Heterotopiebegriffs für eine Theorie des Gartens	381
	4.1.1.3 Die Leistung der Heterotopien für eine Theorie des Bibelgartens	385
4.1.2	Religionshermeneutische Perspektiven auf Heterotopien	386
	4.1.2.1 Der sakrale und der funktionale Religionsbegriff	386
	4.1.2.2 Religionshermeneutische Konsequenzen für Gärten	387
4.2	Existenzphilosophie des Gartens: David Cooper	389
4.2.1	„A Philosophy of Gardens“	389
	4.2.1.1 Die Grundbegriffe Reverie, Co-creativity und Co-dependence	390
	4.2.1.2 Die Leistung der Grundbegriffe für eine Theorie des Gartens	392

4.2.1.3 Die Leistung der Grundbegriffe für eine Theorie des Bibelgartens	393
4.2.2 Religionshermeneutische Perspektiven auf Coopers Begrifflichkeit	393
4.2.2.1 Der relationale Religionsbegriff	393
4.2.2.2 Religionshermeneutische Konsequenzen für Gärten	394
4.3 Psychologie des Freiraums: Rachel und Stephen Kaplan	395
4.3.1 „The experience of nature“	395
4.3.1.1 Die Grundbegriffe Soft Fascination, Being Away, Extent und Compatibility	396
4.3.1.2 Die Leistung der Grundbegriffe für eine Theorie des Gartens	397
4.3.1.3 Die Leistung der Grundbegriffe für eine Theorie des Bibelgartens	398
4.3.2 Religionshermeneutische Perspektiven auf die Begrifflichkeit von Kaplan/Kaplan	398
4.4 Soziologie des Gartens: Gerhard Schulze	399
4.4.1 „Die Erlebnisgesellschaft“	399
4.4.1.1 Die Grundbegriffe Integration, Unterhaltung und Selbstverwirklichung	400
4.4.1.2 Die Leistung der Grundbegriffe für eine Theorie des Gartens	402
4.4.1.3 Die Leistung der Grundbegriffe für eine Theorie des Bibelgartens	403
4.4.2 Religionshermeneutische Perspektiven auf Schulzes Begrifflichkeit	405
4.4.2.1 Die Hermeneutik der „Weihe des Profanen“	405
4.4.2.2 Religionshermeneutische Konsequenzen für Gärten	406
4.5 Fazit für Bibelgärten	407
4.5.1 Kulturhermeneutische Perspektiven	407
4.5.2 Religionshermeneutische Perspektiven	408
5. Ausblick: Theologie des Gartens	411
5.1 Theologie des Gartens	411
5.1.1 Einleitung	411
5.1.1.1 Zum Begriff	411
5.1.1.2 Überblick über das Forschungsfeld	413
5.1.2 Isolation und Integration des Gartens Eden in der Bibelhermeneutik	415
5.1.3 Die Bedeutung von Eden als Paradigma der Schöpfung	419
5.1.4 Gartenkultur als Paradigma der Ethik	422
5.1.4.1 Bibelinterpretationen	422
5.1.4.2 Interdisziplinäre Ansätze	424

5.1.4.3 Gartenkultur als Praxis	426
5.1.5 Das Paradies als utopischer Raum	429
5.1.6 Resümee: „Theologie des Gartens“	431
5.1.6.1 Terminologisch	431
5.1.6.2 Beispielhaft skizziert: Eine gartenbezogene und gärtnerische Christologie	431
5.2 Theologie der Bibelgärten	434
5.2.1 Mittel und Eigenart einer Theologie der Bibelgärten	434
5.2.1.1 Bibelgärten als komplexe Zeichensysteme	434
5.2.1.2 Vielfalt und Mehrdeutigkeit des Symbols Garten in Bibelgärten	435
5.2.1.3 Theologische Gartenkonzepte	436
5.2.2 Impulse aus der Wissenschaft für Bibelgärten	437
5.2.2.1 Die Wirkungsgeschichte des Garten-Eden-Motivs bedenken	437
5.2.2.2 Sünden- und Leidensdimensionen nicht ausblenden	438
5.2.2.3 Gerechtigkeit und Gericht	439
5.2.2.4 Ausblick	440
Carl von Linné zu Pflanzen der Bibel	441
Literatur	446
Internetseiten	471
Abkürzungsverzeichnis	472
Abbildungen	473
Bildnachweis	492
Register	493
Bibelstellen	493
Pflanzennamen deutsch und lateinisch	501
Gartenorte	510

Vorwort

Bibelgärten erschließen sich nicht allein durch Betrachten, sondern vor allem auch im Gespräch mit ihren Gestalterinnen und Gestaltern. Ich danke allen, die mir für Interviews¹ über Bibelgärten zur Verfügung standen: Michael Kardel und Bärbel Ripke (Ahlden), Hans-Jörg Federmann (Amelunxen), Franz-Josef Rother und Beate Bugla (Bamberg), Agnes Kuhn (Berching), Claudia Schindler-Herrmann (Beuggen), Mark Postel, Ralf Piepenbrink und Magda Odenbach (Billigheim), Henner Flügger (Bremen), Christoph Böhlau (Eichenau), Anke Herbrecht-Bunk, Gerhard Herbrecht, Hannelore und Karlheinz von den Eichen (Erkrath), Volker Struß (Hamburg), Elselies Kohl und Daku Philipp (Hannover), Norbert Klose (Hohenwestedt), Viola und Andreas Chrzanowski (Holtrop), Birgit Wenzel (Horst), Jochen Corleis, Hermann Dunkler-Gronwald, Nicola Dormagen Haike Gleede, und Falk Roland (Horstedt), Hans und Michaela Mendl und Hermann Scheuer (Jägerwirth), Karen Ulke (Kiel), Barbara und Nils Gallenkamp und Henning König (Korbach), Thea Groß (Meersburg), Marlies Köhler und Simone Buss (Niederzimmern), Margarete Mühlenkamp, Frank-Peter Schultz und Hermann de Boer (Nienburg), Peter Portalla (Ottendorf), Andrea Jandke-Koch (Oyten), Gisela Andresen (Schleswig), Elke Stern und Peter Hennig (Schöningen), Kirsti Greier und Anneliese Vater (Setterich), Peter Straub und Matthias Aperdanner (St. Martin), Kirsten Friesland (Wendeburg), Maria Strickerschmidt (Werlte), Bernhard Gels und Peter Spieker (Westrhauderfehn), Brigitte Stoll und Volker Herwig (Wolfskehlen), ferner Hartmut Franke und Dieter Hesselbarth. Für die finanzielle Unterstützung während der Abfassung der Arbeit danke ich dem Verein Erev-Rav e.V und dem Nachwuchsförderungsprogramm des Landes Berlin (NaFöG), ferner für die Beratung bei der Konzeption der Arbeit Klara Butting, Martina Düvel, Onni Thieme, Nicole Zelade (Erev-Rav e.V.).

Heidburg Behling und Wolfgang Kesper waren bei den Übersetzungen aus dem Lateinischen hilfreich.

Bei der Korrektur haben Karin Bratz, Beate Carle, Marion Keuchen und Matthias Lenz geholfen.

Wichtige Forschungshinweise verdanke ich den Professoren Gerd Gröning, Martin Leutzsch, Hans Mendl, Clemens Alexander Wimmer, Joachim Wolschke-Bulmahn und Wolfgang Zwickel; ferner Hans Arne Jensen (Kopenhagen) und Henning Vierck (Comeniusgarten/Berlin-Neukölln).

¹ Die Interviews sind abrufbar unter <http://www.v-r.de>

Für die geduldige Betreuung und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanke ich mich bei meinem Doktorvater Prof. Rolf Schieder (Humboldt-Universität Berlin).

Die Arbeit widme ich meinen Eltern.

Lünen, im November 2011

Katrin Stückrath

1. Einleitung

Bibelgärten (engl. *Biblical gardens*, *Bible gardens*) sind nicht nur aus theologischer und religionspädagogischer, sondern auch aus gartengeschichtlicher Perspektive ein auffälliges Zeitphänomen. In den vergangenen drei Jahrzehnten wurden im deutschsprachigen Raum etwa einhundert Bibelgärten neu angelegt. Auch in anderen Ländern, vor allem in England und den USA, gibt es viele Bibelgärten, weltweit ungefähr fünfhundert, und es ist zu erwarten, dass weitere Anlagen folgen. Die Zahl der neu angelegten Bibelgärten sowie der Aufwand und die Kosten, die mit ihnen verbunden sind, verweisen auf ein großes Interesse an Bibelgärten. Es sind vor allem Kirchengemeinden katholischer, evangelischer und freikirchlicher Konfession, die durch die Anlage eines Bibelgartens eine interessierte Öffentlichkeit auf neue Weise mit der Bibel vertraut machen möchten. Darüber hinaus lassen sich noch weitere Träger ausmachen: Schulen, Hochschulen, Klöster und Bibelmuseen sowie Vereine, wie der CVJM, und sogar Krankenhäuser.

Aufmerksam wurde ich auf Bibelgärten erstmals aufgrund der näheren Beschäftigung mit dem Comenius-Garten in Berlin-Neukölln. Dieser Garten ist kein Bibelgarten im engeren Sinne, weist aber mit Bibelgärten Gemeinsamkeiten auf. Der 1992 angelegte Garten ist dem Werk des Theologen, Pädagogen und Philosophen Johann Amos Comenius (1592–1670) gewidmet, dem letzten Bischof der Böhmisches Brüder-Unität, deren Anhängern im 18. Jh. in Berlin-Neukölln religiöses Asyl gewährt wurde. Der circa 8000 m² große Landschaftsgarten zeigt mit gärtnerischen Elementen wie Bäumen, Blumen, Kräutern, Wegeführung, Wasser und künstlerischen Mitteln wie Formensprache und Skulpturen die Stufen der „Schule des Lebens“, wie Comenius sie beschrieb. Es handelt sich also um ein didaktisches Projekt, aber darüber hinaus auch um einen Garten, der Muße, Begegnung zwischen den Anwohnern und Staunen über die Natur ermöglichen soll.

Auf der Suche nach verwandten religionspädagogischen Gartenprojekten stieß ich auf die Bibelgärten in Horst (bei Greifswald), Amelunxen (bei Hörter) und Werlthe (im Emsland), die mir verdeutlichten, wie verschiedenen Bibelgärten initiiert, ausgestaltet und genutzt werden. Planung und Durchführung des Bibelgartens in Horst stammen von einer einzelnen Person, der Religionslehrerin und Katechetin Birgit Wenzel, die einen Schwerpunkt auf die Arbeit mit Kindern und die anschauliche Vermittlung biblischer Geschichten legt. Der „Lebensgarten Amelunxen“ hingegen ist ein Projekt des ganzen Dorfes und hat auffällige Ähnlichkeit mit dem Comenius-Garten, da hier zentrale Themen des menschlichen Lebens und der Bibel (z. B. Dialog und Versöhnung, Heilung und Gemeinschaft)

mit Hilfe einer kunstvollen Formensprache (Wegeformen, Skulpturen, parkähnliche Struktur) dargestellt werden. Der Bibelgarten der katholischen Kirchengemeinde in Werlte schließlich fasziniert mit seinen Schwerpunkten Schöpfung, Wüstenwanderung, Gelobtes Land und endzeitliches Paradies durch ein klares biblisch-theologisches Konzept.

Während der Comenius-Garten gut dokumentiert und wissenschaftlich untersucht ist, gilt dies für Bibelgärten nur begrenzt. Zudem zeigte die nähere Beschäftigung, dass zentrale Fragen nach der Herkunft, Struktur, Funktion der Bibelgärten weniger leicht zu beantworten waren, als man aufgrund der umfangreichen Gartenliteratur erwarten möchte. Vor diesem Hintergrund erklärt sich das Anliegen der folgenden Untersuchung: Ziel ist es, das theologisch und religionspädagogisch bemerkenswerte Phänomen der aktuell in Deutschland existierenden Bibelgärten entstehungsgeschichtlich zu erklären, methodisch hinsichtlich seiner Gestalt zu beschreiben und zu analysieren sowie aus historischer, theoretischer und religionspädagogischer Perspektive zu erforschen. Die Arbeit versteht sich als Beitrag zu einer bewussteren Konstruktion und Nutzung von Bibelgärten. Untersuchungsgegenstand sind 26 Bibelgärten von Kirchengemeinden evangelischer und katholischer Konfession, die bereits 2004–2005 existierten. (Bibelgärten von anderen Trägern wurden nur für Hintergrund- oder Spezialfragen einbezogen, weil sie von den Voraussetzungen her schwer mit denen von Kirchengemeinden vergleichbar sind.)

Die folgende Arbeit gliedert sich nach wissenschaftlichen Perspektiven auf das Phänomen der Bibelgärten:

1. Einleitung
2. Bibelgärten: Entstehung, Gestalt, Bedeutung, Funktion
3. Historische Perspektiven auf Bibelgärten
4. Kulturtheorie und Religionshermeneutik von Gärten und Bibelgärten
5. Theologie des Gartens

Die Kapitel bauen folgendermaßen aufeinander auf:

Bibelgärten entstanden nicht, wie häufig spontan vermutet wird, in der Tradition mittelalterlicher Klostergärten, sondern als säkulare Themengärten im wissenschaftlichen Kontext von botanischen Gärten und im Rahmen moderner Gartenbauausstellungen. Die bisher nicht erforschte Entstehungsgeschichte der Bibelgärten wird deshalb an den Anfang gestellt (Kapitel II.1).

Beschreibungen gibt es bisher nur von einzelnen Bibelgärten im Rahmen von Artikeln in Gartenzeitschriften.¹ Um das Ziel zu realisieren, Bibelgärten möglichst repräsentativ und systematisch zu beschreiben, wurde ein Leitfaden entwickelt, mithilfe dessen Bibelgarten-Portraits erstellt wurden (Kapitel II.2).

¹ Vgl. Bayard, Tania, *The Biblical Garden on 110th Street*, *Horticulture* 8/1979, 44–51; Oehlert, Ute, *Im Garten der Bibel*, *kraut&rüben* 11/1992, 16–19; Zwickel, Wolfgang, *Faszination Bibelgarten*, Gütersloh 2000.

Da Bibelgärten bisher noch nicht vergleichend analysiert wurden, fehlen Kenntnisse über ihre typischen Elemente und Strukturen. Bibelgärten werden deshalb in dieser Arbeit auf ihre Bepflanzungs- und Gartenkonzepte und die für sie typischen zeichentheoretischen und symbolischen Prozesse hin untersucht (Kapitel II.3).

Anette Lukesch's im Bereich der Umweltbildung verfasste Facharbeit „Umweltbildung aus christlicher Sicht im Bibelgarten Barth und im historischen Pfarrgarten Starkow“ liefert wichtige Hinweise auf die schöpfungsdidaktische Funktion von Bibelgärten.² Weitere Funktionen – insbesondere die bibel- und symboldidaktische – wurden auf der Grundlage von Interviews mit den Gestalterinnen und Gestaltern verschiedener Bibelgärten untersucht (Kapitel II.4.1).

Werden die von den Gestaltern intendierten Ziele von den Besucherinnen und Besuchern wahrgenommen und realisiert? Aussagen zur Rezeption und Wirkung von Bibelgärten sind bisher nur vereinzelt getroffen worden. Die vorliegende Arbeit wertet methodisch das Gästebuch eines Bibelgartens aus, um gesicherte Daten darüber zu gewinnen, wie Besucher und Besuchergruppen Bibelgärten wahrnehmen und beurteilen (Kapitel II.4.2).

Der bisher ebenfalls nicht erörterten Frage, wie Bibelgärten von Kirchengemeinden liturgisch, verkündigend, festlich und diakonisch genutzt werden, widmet sich Kapitel II.4.3.

Historische christliche Gartenentwürfe sind nachweislich keine direkten Vorbilder heutiger Bibelgärten. Dennoch liefert die historisch-vergleichende Untersuchung einen wichtigen Rahmen zum Verständnis der modernen Gestalt und Funktion von Bibelgärten, weil historische Gartenentwürfe den diskursiven Horizont von Bibelgärten anzeigen und wichtige Impulse und Anfragen bereit stellen. Deshalb werden auf der Grundlage der historischen Gartenforschung (Marie-Luise Gothein, Dieter Hennebo, Clemens Alexander Wimmer u. a.) drei Gartenentwürfe aus Mittelalter und Neuzeit auf ihren theologischen Gehalt und ihre religiösen Funktionen hin untersucht: Das *viridarium* auf dem St. Galler Klosterplan, Walahfrid Strabos *herbularius* und Joseph Furttensbachs „Schul-Paradeiß-Gärtlin“ (Kapitel III.1).

Botanische Handbücher zur Bestimmung der in der Bibel erwähnten Pflanzen sind ein unverzichtbares Hilfsmittel für Bibelgärtner.³ Die Geschichte der Bibelübersetzung ist immer auch eine Geschichte der Identifizierung der biblischen Pflanzen. Eine genauere Untersuchung dieser Geschichte führt zu dem Ergebnis, dass sie in die allgemeine Geistesgeschichte eingebettet ist und anhand der wis-

2 Vgl. Lukesch, Anette, Umweltbildung aus christlicher Sicht im Bibelgarten Barth und im historischen Pfarrgarten Starkow, unveröffentlichte Masterarbeit im Fernstudium „Umwelt und Bildung“ der Universität Rostock 2004, 52 Seiten. Die Ergebnisse flossen teilweise in die spätere Veröffentlichung Lukesch, Pflanzenwelt, ein.

3 Vgl. Zohary, Pflanzen und Hepper, Pflanzenwelt.

senschaftlichen Methoden die Unterscheidung mehrerer aufeinander folgender Epochen erlaubt (Kapitel III.2).

Nutz-, Zier- und wissenschaftliche Gärten haben als historisch, ästhetisch und gesellschaftlich bedeutsame Phänomene schon früh die Aufmerksamkeit von Philosophen, Soziologen und Psychologen auf sich gezogen. Insofern lag die Frage nahe, was die Ergebnisse von Autoren wie Michel Foucault, David Cooper, Rachel und Stephen Kaplan und Gerhard Schulze für die kulturwissenschaftliche, theologische und religionspädagogische Analyse und Reflexion von Bibelgärten leistet (Kapitel IV).⁴

In jüngster Zeit entdeckte auch die Theologie den Garten wieder als historisch und aktuell bedeutsames Phänomen, wie die Beiträge in verschiedenen Sammelbänden belegen: Neumann-Gorsolke, Ute/Riede, Peter (Hg.): „Das Kleid der Erde. Pflanzen in der Lebenswelt des Alten Israel“ (2002) und Ebach, Jürgen (Hg. u. a.): „Schau an der schönen Gärten Zier ...‘. Über irdische und himmlische Paradiese. Zu Theologie und Kulturgeschichte des Gartens“ (2007). Hier gewinnt das Projekt einer „Theologie des Gartens“ schärfere Umrisse, dessen Grundlagen im Schlusskapitel dargestellt und erörtert werden sollen, und zwar unter dem Aspekt, was denn die theologischen und religionspädagogischen Leistungen, Möglichkeiten und Grenzen von Bibelgärten sind (Kapitel V).

4 Weitere Perspektiven sind denkbar. So analysiert Sandra Wobst in einer Qualifikationsarbeit im Rahmen des Studiengangs Tourismus die Marketingchancen des Bibelgartens in Oberlichtenau bei Dresden, der unter dem Dach des CVJM inzwischen realisiert worden ist. (Vgl. Wobst, Sandra, Produktentwicklung „Biblischer Garten“ Oberlichtenau aus Sicht der touristischen Vermarktung, unveröffentlichte Diplomarbeit, Görlitz 1999, 63 Seiten.) Dies zeigt, dass Bibelgärten auch unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten analysiert werden können, was hier jedoch nicht weiter verfolgt werden kann.

2. Bibelgärten – Entstehung, Gestalt, Bedeutung, Funktion

2.1 Die Entstehung und Verbreitung von Bibelgärten

Thesen

1. Bibelgärten sind in Gestalt von konkreten Gartenanlagen und begleitenden Schriften sowohl der Sache wie der Bezeichnung nach („Bible garden“, „Bibelgarten“) erst im 20. Jh. entstanden, also eine Gartenform der jüngsten Gegenwart.
2. Entstehungsgeschichtlich sind Bibelgärten kein Ableger der mittelalterlichen und neuzeitlichen Klostergärten (etwa in der Tradition von Sankt Gallen oder Walahfrid Strabo). Auch fehlt eine unmittelbare Anknüpfung an die christlich-pädagogischen Gartenprojekte des Barock (z. B. Joseph Furttenbachs). Bibelgärten sind vielmehr ein historisches Produkt der wissenschaftlichen Pflanzenkunde, der botanischen Gärten und modernen Gartenschauen. Ihr Ursprung ist also, wie nachzuweisen sein wird, nicht religiös, sondern säkular bestimmt.¹ In der Gegenwart jedoch werden sie vor allem von Kirchengemeinden und anderen christlichen Einrichtungen unterhalten.
3. Bibelgärten sind in Gestalt von Gartenanlagen und begleitenden Publikationen (Broschüren, Handbücher) zuerst im protestantisch geprägten anglo-amerikanischen Raum entstanden. Es gibt auffälligerweise keine vergleichbaren Anfänge der Bibelgärten in den katholisch geprägten romanischen Ländern Italien, Frankreich, Spanien und Portugal. Eine Sonderstellung nimmt Israel ein. Hier wurden die Impulse der universitären Botanik erst 1984 wirksam, führten allerdings zu dem bislang größten Projekt, dem Bibellandschaftspark *Neot Kedumim*.
4. Die Entstehung der deutschen Bibelgärten wurde durch Gartenschauen und Literatur zu Bibelgärten aus dem anglo-amerikanischen und israelischen Raum

¹ Eine Geschichte der Entstehung von Bibelgärten liegt bisher nicht vor. Die Faktoren und Ereignisse, die zu ihrer Entstehung führten, mussten deshalb rekonstruiert werden. Als Quellen dazu dienten Notizen, Artikel und Bücher zu Pflanzen-Ausstellungen in Botanischen Gärten, Gartenausstellungen und einzelne Bibelgärten, die für andere Gärten die Funktion eines Vorbildes hatten oder eine Anregung gaben. Wichtige Hinweise auf die Entstehungsgeschichte von Bibelgärten, deren Idee sich in den USA am frühesten verbreitete, konnten der umfangreichen Literaturliste in dem Buch von Moldenke/Moldenke entnommen werden.

angeregt. Das bibeldidaktische Profil wurde besonders durch bibeldidaktische Institutionen entwickelt und verbreitet. Die Verbreitung der Bibelgartenidee erfolgte in Deutschland von Norden nach Süden, was erklärt, warum es bisher mehr Bibelgärten bei evangelischen als bei katholischen Kirchengemeinden gibt.

Denkbar wäre gewesen, dass in Deutschland ein eigenständiger Weg durch die Palästinakunde (Gustaf Dalman) beschritten worden wäre. Das ist aber nicht der Fall.

5. Die Entstehung der Bibelgärten durchläuft in allen untersuchten Ländern ähnliche Entwicklungsstufen: Am Anfang stehen die botanischen Gärten, welche dem Fachpublikum die Ergebnisse der biblischen Pflanzenkunde präsentieren; dann die Gartenschauen mit ihren für ein breites Publikum gedachten Themengärten „Biblische Pflanzen“ und schließlich Gemeinden, welche sich von den Gartenschauen anregen lassen. Entscheidend für die Integration in eine kirchlich-religiöse Institution ist der Wille zur Öffentlichkeitsarbeit im Sinne einer ästhetisch ansprechenden und thematisch bezogenen Außenwirkung einer Gemeinde durch ihren Garten.

2.1.1 Im anglo-amerikanischen Raum

2.1.1.1 *Biblische Pflanzen in botanischen Gärten*

Wie im Kapitel III.2 ausführlich darzulegen sein wird, spielt das Problem der Identifikation biblischer Pflanzen in der abendländischen Wissenschaftsgeschichte eine wichtige Rolle. Als Voraussetzung für die Entstehung von Bibelgärten ist die moderne Botanik, die die Flora Palästinas vor Ort erforschte, anzusehen. Von den Erkenntnissen der Botaniker, die in Palästina forschten, profitieren zunächst die botanischen Gärten, die das gesammelte Material bewahren und wissenschaftlich aufbereiten.

2.1.1.1.1 *Biblische Pflanzen in Zeitschriften*

Botanische Gärten stehen unter dem Druck, ihre Sammlungen populär aufzubereiten, um ein breites Publikum anzuziehen. Das Thema „Pflanzen der Bibel“ eignete sich zu einem solchen Zweck. Populär war das Thema im anglo-amerikanischen Raum bereits durch Veröffentlichungen in Gartenzeitschriften. Das Thema „Biblische Pflanzen“ tritt in England ab der Mitte des 19. Jh. nicht nur in der botanischen und theologischen Fachliteratur, sondern auch in den populären Gartenzeitschriften in Erscheinung. Schon ab 1849 ist in der englischen Zeitschrift „Gardener's Chronicle & Agricultural Gazette“ das Interesse an der Identifikation des

biblischen Mannas² offensichtlich, ein Thema, das ähnlich wie die Frage nach den Bibelpflanzen Ysop oder *Almug Tree*³ bis 1864 verfolgt wird. Entscheidender war, da umfassender, dass das Londoner „Gardeners Magazine of Botany“ 1850–51 eine von Thomas Moore verfasste neun-teilige Serie mit Portraits von bestimmten Pflanzen der Bibel herausbrachte.⁴ Da englische Gartenzeitschriften im 19. Jh. auch in den USA verkauft wurden, kann man annehmen, dass ein amerikanisches Gartenzeitschriften-Publikum sich bereits damals mit den in der Bibel erwähnten Pflanzen beschäftigt hatte. Seit dem Jahr 1874 erschienen Artikel über Bibelpflanzen in der amerikanischen Zeitschrift „The Gardener’s Chronicle“⁵ und eine Forst-Zeitschrift druckte 1928 und 1929 eine Reihe mit sechs kurzen Artikeln über biblische Bäume von Alexander Borah ab⁶.

2.1.1.1.2 *Royal Botanical Garden Kew*

Der Königliche Botanische Garten in Kew bei London hat eine fast 150-jährige Beziehung zu biblischen Pflanzen. 1860 bereiste der damalige Direktor von Kew, Sir Joseph Dalton Hooker, Palästina und steuerte zu William Smiths „Dictionary of the Bible“ die botanischen Artikel bei.⁷ Auf der Grundlage seiner Forschungen veröffentlichte John Smith, ehemaliger Kurator in Kew, 1878 sein Buch „Bible plants, their history“⁸. Der Botaniker Frank Nigel Hepper knüpfte mit Beiträgen für das „Illustrated Bible Dictionary“, für ein Buch über „Bible Knowledge“, und dem Ausstellungsführer „Bible Plants at Kew“ im 20. Jh. an diese Tradition an.⁹

2.1.1.1.3 *Die Themenausstellung zu Bibelpflanzen des Botanischen Gartens Missouri 1884*

Bereits im Jahr 1884 gab es in den USA eine Ausstellung zu Bibelpflanzen im Botanischen Garten von St. Louis im Bundesstaat Missouri. Der damalige Leiter und Gründer dieses Botanischen Gartens, Henry Shaw, veröffentlichte dazu eine kleine Schrift mit dem Titel „Plants of the Bible at the Missouri Botanical Garden“. Davon berichtet Shaws Nachfolger George T. Moore 1931 in einem Artikel im Bulletin des Botanischen Gartens.¹⁰ Der Anstoß dazu kam durch andere Botaniker,

2 Vgl. Berkeley/Murchison, Manna und Berkeley, Manna.

3 Vgl. Smith, W. Hyssop; ders., Algum or almug Trees.

4 Vgl. Moore, T., Sacred botany.

5 Vgl. Grindon, Scripture botany und Henslow, The Plants of the Bible.

6 Vgl. Borah, Trees of the Bible.

7 Vgl. Smith, W., Dictionary. Siehe dazu bei Hepper, Pflanzenwelt, 20.

8 Vgl. Smith, J., Bible plants.

9 Vgl. Douglas, Bible dictionary; Hunter/Marsh, The Book; Hepper, Bible Plants at Kew und ders., Planting, 4.

10 Vgl. zum Folgenden: Moore, G., Plants.

die sich aus Liebhaberei den biblischen Pflanzen zugewandt hatten: Moore erwähnt hier als mögliches Vorbild für Shaw ein Werk über biblische Bäume des Kustos des Botanischen Gartens in Edinburgh, John H. Balfour, aus dem Jahr 1857.¹¹ Die Ausstellung muss umfangreich gewesen sein: „Henry Shaw appears to have been greatly interested in the subject and grew as many of the plants mentioned in the Bible as could be obtained or determined with reasonable accuracy.“¹²

Moore erstellt in seinem Artikel, aufbauend auf dem Werk Shaws, eine Neufassung der Pflanzenliste Shaws, die 34 Bibelpflanzen, meist Bäume, enthielt, zu denen jeweils der botanische Name und die Verse, in denen die Pflanze in der Bibel vorkommt, zitiert wurden.¹³

Während Shaws Werk in seiner Einfachheit für die Besucher des Botanischen Gartens bestimmt war, richtete sich Moore eher an ein Fachpublikum. Es gibt keinen Hinweis, ob das Erscheinen von Moores Artikel damals mit einer erneuten Ausstellung im Botanischen Garten verbunden war. Bis heute jedenfalls gibt es eine ständige Ausstellung im mediterranen „Shoenberg Temperate House“ mit 20 beschilderten Pflanzen und weiteren 20, die über die Anlage verstreut wachsen.¹⁴

2.1.1.2 Thematische biblische Gärten auf Gartenschauen

Gartenschauen (Messen für Gartengestalter und Gartenprodukte) zielen noch stärker als botanische Gärten auf das Interesse einer breiten Bevölkerung ab. Weil das Thema „Pflanzen der Bibel“ dazu geeignet ist, besondere Aufmerksamkeit zu erregen, wurde es bereits früh auf Gartenschauen inszeniert. Damit vergrößert sich der Wirkungsradius des Themas beträchtlich. Wie bereits im Botanischen Garten Missouri werden zu solchen Ausstellungen Handreichungen erstellt, durch die das breite Interesse an Pflanzen der Bibel belegt ist.

2.1.1.2.1 Bibelpflanzen auf der Gartenschau in Los Angeles 1935

Durch eine kleine Broschüre von Mary van Barneveld mit dem Titel „Plants and flowers found in the Bible and at home in the southwest“¹⁵ wurde die vermutlich erste Bibelpflanzen-Ausstellung auf der „San Fernando Valley Flower Show“ bei Los Angeles dokumentiert. Die Pflanzen wurden von einer Baumschule, nämlich dem „Paul J. Howard Horticultural Establishment“ im Mai 1935 präsentiert. Die Autorin beschreibt die Elemente eines temporären Bibelgartens und deren bibli-

11 Vgl. Balfour, Plants.

12 Moore, G., Plants, 150.

13 Vgl. ebd.

14 Vgl. www.mobot.org/hort/gardens/bibleplants.shtml 13.5.07

15 Vgl. Barneveld, Plants and flowers.

sche und kulturgeschichtliche Kontexte. Sie stützt sich neben den einschlägigen Lexika zur Gartenkultur und Bibel und mündlichen Expertenaussagen vor allem auf das 1888 in England erschienene Standardwerk des englischen Theologen William H. Groser: „Trees and plants mentioned in the Bible“¹⁶.

Van Barnefeld gibt zu jeder der 44 beschriebenen Pflanzen den englischen und den botanischen Namen an, zitiert ferner eine betreffende Bibelstelle, informiert über botanische Besonderheiten, die geographische Verbreitung und die kulturgeschichtliche Verwendung der Pflanzen. Eine solche Zusammenstellung ist auch für Broschüren und Faltblätter heutiger Bibelgärten typisch.

2.1.1.2.2 Die Ausstellung auf der „International Flower Show“ in New York 1941

Der New Yorker Botaniker Harold Moldenke hatte von den Ausstellungen in Missouri und Los Angeles Kenntnis. Ihm lag das Thema Bibelpflanzen nahe, da sein Vater, der Ägyptologe C. E. Moldenke, im Jahr 1887 eine Dissertation „Über die in altägyptischen Texten erwähnten Bäume und deren Verwerthung“ geschrieben hatte.¹⁷ Moldenke veröffentlichte als *Associate Curator* am Botanischen Garten New York 1940 eine Kurzversion¹⁸ des umfassenden Handbuchs, das er gemeinsam mit seiner Frau Alma, ebenfalls Biologin, im Jahr 1952 herausgab.¹⁹

Harold Moldenke erkannte die Popularität des Themas, als seine 1940 herausgegebene Schrift schnell vergriffen war.²⁰ Deshalb wurde beschlossen, den jährlichen Auftritt des Botanischen Gartens New York auf der „International Flower Show“ in New Yorks *Grand Central Palace* im März 1941 unter das Thema „Biblical Plants“ zu stellen. Bis auf die nicht-transportablen wurden 75 Bibelpflanzen auf der Blumenschau präsentiert.²¹ Die Ausstellung erhielt viel Zuspruch und gewann die Goldmedaille der Show.²² In der zeitgleich erschienenen Ausgabe des Journals des Botanischen Gartens veröffentlichten Harold Moldenke eine 181 Vorschläge umfassende Pflanzenliste²³ und die Biologin Eleanor King einen Artikel über die Vegetation Palästinas²⁴. Nach der New Yorker Ausstellung griffen auch andere populäre Zeitschriften (*Flower Grower*²⁵, *Ladies Home Journal*²⁶, *The*

16 Vgl. Groser, *Trees and Plants*.

17 Vgl. Moldenke, C., *Bäume*.

18 Vgl. Moldenke, Harold N., *Plants of the Bible*, o. O. 1940. (135 Seiten)

19 Vgl. Moldenke, Harold N./Moldenke, Alma L., *Plants of the Bible*, Chronica Botanica Company, Massachusetts 1952.

20 Moldenke/Moldenke, *Plants*, 4.

21 Vgl. Woodward, *Biblical Plants*.

22 Vgl. Moldenke/Moldenke, *Plants*, 4.

23 Vgl. Moldenke, Harold, *Check-List*.

24 Vgl. King, *Plants*.

25 Vgl. Thomas, *Biblical plants*.

26 Vgl. Batchelder, *Balm*.

Science Counselor²⁷) das Thema auf. Zwölf verschiedene Tageszeitungen in und um New York berichteten über die Ausstellung des Botanischen Gartens.

Seitdem, so resümierten die Moldenkes im Jahr 1952, riss das Interesse an der Ausstellung von Bibelpflanzen nicht ab; es manifestierte sich durch die vielen Besucher, die Menge der Zeitungsartikel und Briefe zum Thema: „Letters have poured into the Garden from every section of the United States and Canada, and from several foreign countries, on this subject. (...) Several persons have written to us of their intentions to establish Biblical gardens in their towns (...).“²⁸ Hier wird deutlich, dass die durch Harold Moldenke angestoßene Ausstellung einen weltweiten Impuls für Bibelgärten setzte.

2.1.1.2.3 Resümee: Themengärten

Die bisherige Untersuchung der Entstehung von Bibelpflanzenausstellungen zeigt, dass Bibelgärten in einem Zusammenhang mit der Beliebtheit von Themenausstellungen und Themengärten gesehen werden müssen. Leider fehlt zu dem Begriff ein Eintrag im „Kleinen Wörterbuch der europäischen Gartenkunst“²⁹ ebenso wie in der dreibändigen „Encyclopedia of Gardens“³⁰ aus dem Jahr 2001. Themen-Parks hingegen sind aus gartengeschichtlicher und internationaler Perspektive betrachtet worden, aber mit Themengärten nur partiell vergleichbar.³¹ Ein Blick in die englische Gartengeschichte zeigt, dass Gärten mit speziellen Blumen eine lange Tradition haben. Dafür gibt es viele Beispiele: Die englische Gartenkünstlerin Gertrude Jekyll (1843–1932) wird als Erfinderin der Farbengärten angesehen.³² Ein berühmtes Beispiel eines Farbengartens ist der „White Garden“ (ab 1930) von Vita Sackville-West und ihrem Mann Harold Nicholson in Sissinghurst in Südengland. Die Gartengestaltung in Sissinghurst war von Gertrude Jekyll inspiriert, ebenso wie die Farbengärten, die Josef Maria Olbrich für die Allgemeine Gartenbauausstellung in Darmstadt im Jahre 1905 entwarf³³.

Themengärten werden meistens dort angelegt, wo etwas Besonderes gefordert wird, z. B. auf den Gartenausstellungen. So werden auf der renommierten Chelsea Flower Show seit den späten 1850er Jahren bis heute Preise für die Darbietung

27 Vgl. Blum, Identification.

28 Moldenke/Moldenke, Plants, 4.

29 Vgl. Uerscheln/Kalusok, Wörterbuch.

30 Vgl. Shoemaker, Encyclopedia.

31 Themenparks (wie das bekannte Disneyland) haben ihre ideengeschichtlichen Wurzeln in der europäischen Gartenkunst des 16.–19. Jahrhunderts (z. B. chinesische Landschaften in Kew Gardens ab 1758 von William Chambers). Die Symbolik der Themenparks ist zumeist nostalgisch und nationalistisch. (Vgl. Young, Grounding.)

32 Vgl. Downing, Art. Sissinghurst Castle Garden.

33 Vgl. Uerscheln/Kalusok, Wörterbuch, 188.

eines Themas vergeben.³⁴ Themengärten sind somit Ergebnisse des Kreativitätsdrucks durch den Wettbewerb unter Gartengestaltern. Sie repräsentieren die Fähigkeiten des Garten- und Landschaftsbaus zum Zweck der Vermarktung. Inhaltlich orientieren sie sich dabei an populärer internationaler Gartenkultur. Auf der Landesgartenschau Leverkusen im Jahr 2005 wurden beispielsweise 34 Themengärten, vom althergebrachten „Rosengarten“ bis zum „Globalisierungsgarten“, präsentiert.³⁵ Wenn mit Pflanzen und anderen Materialien Formen und Strukturen geschaffen werden, lässt sich anscheinend jedes beliebige Thema in einem Garten gestalten. Beliebte Themengärten sind z. B. solche, die eine bestimmte Pflanze in den Mittelpunkt stellen (Irisgarten, Dahliengarten), solche, die eine bestimmte Standortbedingung verkörpern (Steppengarten, Wüstengarten) oder solche, die bestimmte Nutzungsmöglichkeiten realisieren („Spielen und Wohnen“, „Treffpunkt Garten“). Dazu kommen weitere freie, aktuelle Themen, die nicht aus dem Bereich des Gartenbaus stammen („Energiegarten“, „Köln-Garten“). Solche Gärten haben zumeist einen lehrhaften Anspruch.

Bibelgärten gehören zu den freien Themengärten, die man wegen des Vermittlungsanspruches lehrhaft und wegen des Textbezuges „literarisch“ nennen könnte. Einer der ältesten literarischen Themengärten ist der Shakespeare-Garden im New Yorker Central Park (seit 1916 zum 300. Geburtstag), in dem all die Pflanzen und Gräser wachsen, „die der Dichter in seinen Werken gesät hat“.³⁶

2.1.1.3 Bibelgärten

2.1.1.3.1 Wort- und Begriffsgeschichte: „Bible garden“ und „Biblical garden“

Während das Wort „Bibelgarten“ in der deutschen Schriftsprache erst 1993³⁷, also sehr spät, belegt ist, kann das englischsprachige Äquivalent „Bible garden“ durch den Titel Joseph Taylors „Bible garden or a familiar description of the trees mentioned in the Holy Scripture“ bereits 1836 nachgewiesen werden. Taylor bezeichnete mit „Bible garden“ jedoch keinen real angelegten Garten, sondern eine Sammlung von Beschreibungen biblischer Pflanzen. Der Titel „Garten“ wird metaphorisch bereits in mittelalterlichen Texten geführt und evoziert die Vorstellung ‚zusammengetragener Text‘,³⁸ vergleichbar heutigen „Florilegien“ und „Anthologien“.

34 Vgl. Ianotti, Art. Garden Show and Flower Show.

35 www.lgs-lev.de/index.php?id=24 15.5.07

36 Köhler, Grünes Herz.

37 Vgl. das Mannheimer Institut für Deutsche Sprache, Anfrage vom 20.12.2005.

38 Vgl. Schmidtke, Studien, 74f.

Als Bezeichnung für einen realen Bibelgarten taucht „Biblical garden“ erstmals 1940 in einer amerikanischen Broschüre auf, die den Garten der methodistischen „Church of the Wayfarer“ in Carmel-by-the-Sea/Kalifornien beschreibt. Da die alte Kirche 1939 abgerissen wurde, planten der Architekt Robert Stanton, der Landschaftsarchitekt Butler Sturtevant und die Gartenexpertin Alice Beardsley sowohl die Kirche als auch den Garten neu.³⁹ Der Garten enthielt von der Gründung an typische in der Bibel erwähnte Pflanzen wie Ölbaum und Zeder. Obwohl die Bepflanzung des Gartens sich von Generation zu Generation änderte und zeitweise auch die Bezeichnung „The Master’s Garden“ verwendet wurde,⁴⁰ blieb der Garten bis heute ein „Biblical garden“.⁴¹

Als Synonym für „Biblical garden“ verwendete die schon erwähnte Autorin Eleanor A. King den Ausdruck „Bible garden“ in ihrem 1941 erschienenen Buch „Bible plants for American gardens“. Die Verfasserin bezeichnete mit „Bible garden“ private und kirchengemeindliche Gärten, die in der Bibel erwähnte Pflanzen enthalten. King hatte keinen realen Garten vor Augen, sondern modellierte verschiedene mögliche Bibelgärten. Ihr Begriff von „Bible garden“ ist sehr weit gefasst. „Bible gardens“ können Gärten sein, in die nachträglich auch Bibelpflanzen eingebracht werden oder z. B. auch eine Sammlung von Bibelpflanzen auf einer Terrasse.

In ihrem Standardwerk über biblische Pflanzen erwähnen die beiden nordamerikanischen Botaniker Alma und Harold Moldenke bereits 1952 zwei „Biblical gardens“.⁴² Es scheint, dass sich in den USA das Wort „Biblical garden“ gegenüber „Bible garden“ durchgesetzt hat. Die nordamerikanische BibelgartenHomepage, die übergreifend Informationen zu Gärten und Pflanzen enthält, heißt dementsprechend „www.BiblicalGardens.org“.⁴³ Der Ausdruck ist aber insofern nicht eindeutig, als er auch oft für die in der Bibel beschriebenen Gärten, z. B. in der Rede vom „Biblical garden of Eden“, verwendet wird.

In Europa verbreitete sich die Bibelgartenidee zuerst durch den englischen Botaniker Frank Nigel Hepper und sein praktisches Handbuch „Planting a Bible Garden“ (1987). Durch Heppers Terminologie setzte sich im angelsächsischen Raum der Ausdruck „Bible garden“ durch. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass „Biblical garden“ und „Bible garden“ synonym verwendet werden können, jedoch in Nordamerika eher „Biblical garden“⁴⁴ und in England eher „Bible garden“ bevorzugt wird.

39 Vgl. Staunton/Sturtevant, Church und Church of the Wayfarer, Biblical Garden.

40 Vgl. Church of the Wayfarer, Master’s Garden.

41 In einer Mail vom 17.2.2006 bestätigte mir dies Frau Ulli Carley.

42 Vgl. Moldenke/Moldenke, Plants, 4.

43 Vgl. www.BiblicalGardens.org 15.2.2006

44 Vgl. Swenson, Your Biblical garden.

2.1.1.3.2 Die ersten Bibelgärten in den USA

Im Jahr 1952 existierten laut Moldenke/Moldenke schon zwei Bibelgärten bei Kirchengemeinden im Westen der USA.⁴⁵ Einer gehört zur „Wayfarer Church“ in Kalifornien, deren Bibelgarten ab 1940 durch eine Broschüre dokumentiert wurde.⁴⁶ Ein Handbuch zu Bibelgärten wurde als „follow up“ zur Bibelpflanzenausstellung in New York im Jahr 1941 von der Journalistin Eleanor King herausgebracht: „Bible Plants for American Gardens“. Die Verfasserin stellt die Forschungsergebnisse des Botanikers Harold Moldenke zu biblischen Pflanzen vereinfacht und anschaulich dar und liefert praktische Tipps zur Gartenanlage, den Anbau und die Auswahl der Bibelpflanzen.

King erkennt als erste das religions- und gemeindepädagogische Potential biblischer Gärten und beschreibt die Faszination, die durch die Tatsache entsteht, dass mit den Pflanzen ein Stück der originalen Welt der Bibel in unserer Gegenwart räumlich präsent sein kann.⁴⁷

Eindringlich schildert die Verfasserin den Wert des Gartens für Kirchengemeinden, nicht nur als sozialen, sondern auch als spirituellen Ort: „The church garden is one more way of bringing the church into the daily lives of its people, for the garden can be used every day in the week, not only when the congregation gathers there in the name of the Lord, but by those who seek, in moments of solitude, a place to rest and meditate.“⁴⁸

Hinsichtlich der Auswahl der biblischen Pflanzen verfolgt die Verfasserin ein liberales Konzept, indem sie z. B. in strittigen Fällen mehrere in Frage kommende Arten benennt.⁴⁹ Schon King schlägt zudem kreative didaktische Projekte vor, z. B. themenorientierte Ausstellungen und Veranstaltungen.

Weitere größere Bibelgärten in einer über 100 Bibelgärten umfassenden Landschaft in den USA⁵⁰ sind der 1973 gegründete Garten der Cathedral Church of St. John the Divine in New York, der 1983 gegründete Garten der „Magnolia Plantation“ in South Carolina und der 1985 gegründete jüdische „Rodef Shalom Biblical Garden“ in Oakland. Im Laufe der Zeit wurden weitere Handbücher entwickelt.⁵¹

2.1.1.3.3 Die ersten Bibelgärten in England

Für den englischen und den deutschen Raum war das Handbuch „Planting a Bible Garden. A practical reference guide for the home gardener, schools, colleges and

45 Vgl. Moldenke/Moldenke, Plants, 4.

46 Vgl. Staunton/Sturtevant, Church.

47 Vgl. King, Bible Plants, XI.

48 ebd., 184.

49 Z. B. Kaper, ägyptischer Oregano, Sorghum u. a. für biblischen „Ysop“. (Vgl. ebd., 85 f.)

50 Vgl. <http://www.biblegardens.org/4.1.09>

51 Vgl. z. B. Swenson, Your Biblical garden.

Vandenhoeck & Ruprecht

Arbeiten zur Pastoraltheologie, Liturgik und Hymnologie Band 72

Bibelgärten sind christliche Themengärten mit didaktischem Charakter, die es deutschlandweit über einhundert- und weltweit über fünfhundertmal gibt. Mithilfe von symbolischen Elementen, Pflanzen der Bibel und Pflanzen aus christlicher Namenstradition setzen diese Außenanlagen biblische Texte und Themen in Szene. Katrin Stückrath untersucht exemplarisch 26 deutsche Bibelgärten und erforscht ihre Entstehungsgeschichte. Sie analysiert ihre Gestalt und Funktion und untersucht sie aus historischer, kulturtheoretischer und theologischer Perspektive.

Die Autorin

Dr. theol. Katrin Stückrath arbeitet als Pfarrerin in der Evangelischen Landeskirche von Westfalen.

ISBN 978-3-525-62419-7



9 78352 5 624197

www.v-r.de